

KIRCHE UNTERWEGS

www.kircheunterwegs.de

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 105 | Juli 2017 - Nov 2017

vergnuegt
erloest
befreit



KIRCHE ist UNTERWEGS

Projekte und Einsätze: Aus dem Reisetagebuch der mobilen Kirche

Heiterer Dreiklang

vergnügt, erlöst, befreit

... da ist Freiheit

von dem Gott, der ins Leben führt

Liebe Leserinnen und Leser,

... ein neuer Campingsommer steht ins Haus! Urlaub und Ferien sind angesagt. Für viele eine Zeit zum Kraft schöpfen, Auftanken, Gemeinschaft erleben, Familie genießen, mit Freunden auf Tour gehen. Zeit für Aktivitäten, sportliche Herausforderungen – oder einfach zum Durchhängen, Faulenzen oder Lesen! Egal wie man seine Sommerzeit verbringt, so soll doch die Seele nicht zu kurz kommen. Gerade in der Begegnung mit Menschen erfährt man in besonderer Weise Wertschätzung, die der Seele guttut. Dazu möchten auch unsere Angebote auf den Campingplätzen einladen.

Aber auch mit dem Jahresthema „vergnügt, erlöst, befreit“ möchten wir nicht nur Urlaubsstimmung streuen, sondern ein sorgsames Nachdenken ermöglichen: Dazu haben wir verschiedene kleine und größere Texte mit Bibelbezug und Lebensbezug formuliert, die der Seele etwas bieten, damit sie gestärkt wird. Damit Glaube und Vertrauen entstehen, die einfach guttun. Denn Menschsein braucht den Mehrwert einer Erholung an Leib, Seele und Geist, braucht Inspiration und Anregung. Hoffentlich ist in diesem Heft das eine oder andere für sie dabei!

Zu „vergnügt, erlöst, befreit“ servieren wir nicht nur leichte und vergnügliche Kost, sondern schon auch manch anstrengenden Gedanken. Doch daran wird deutlich: Leben ist vielseitig, Christsein ist kein Ponyhof, und wir möchten die verschiedenen Seiten des Lebens ansprechen.

Menschen

Der neue Campingsommer braucht aber nicht nur Inhalte, sondern auch Menschen! Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

machen sich wieder auf, zur Gestaltung der Ferienprogramme auf den Campingplätzen. Sie sind Kirche, nah bei den Menschen, sie leben

Gemeinschaft auf Tuchfühlung, sie zeigen Gesicht als Christen – ganz unverblümt und unperfekt aber herzlich und frisch. Ohne die rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Camping-Kirche nicht möglich! Manche von ihnen sind schon seit 25 Jahren dabei – andere zum ersten Mal. Manche gehören quasi zum lebenden Inventar – andere sind gespannt, was auf sie zukommt. Junge Leute, Familien, Alleinstehende, Paare, Rentner ... Eine gute, sehr gute Mischung! Insbesondere die Teamleitungen sind ein wertvoller Schatz: Sie übernehmen in hohem Maße Verantwortung für die Ferienprogramme. Allen gilt unser kräftiges und großes DANKESCHÖN!

Hände

Der neue Campingsommer braucht aber nicht nur Inhalte und Menschen, sondern auch betende und gebende Hände. Wir sind angewiesen auf tragende Fürbitte, auf segnendes Geleit – auch aus der Ferne: Bewahrung unterwegs, offene Herzen in den Begegnungen, Leichtigkeit gepaart mit Verbindlichkeit in den Worten, lange und große Ohren, die sorgsam zuhören ... Gebet tut gut. Wir sind angewiesen auf Spenden, die diese Arbeit auch finanziell mittragen: Kosten für Material, Teamverpflegung, Schulungen, Reparaturen, Wohnwagen ... Von Landeskirche, Kirchenbezirken, katholischer Kirche sowie von Campingplätzen erhalten wir Zuschüsse. Aber es bleiben rund 20.000 €, die die KIRCHE UNTERWEGS selbst aufbringen muss. Betende und gebende Hände – DANKESCHÖN für das, was Sie, was Ihr mittun könnt!

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit. Gott nahm in seine Hände meine Zeit ...“ so dichtete der Kabarettist Hanns-Dieter Hüsch. Diesen Segen wünsche ich Ihnen und Euch von Herzen, dieses Vertrauen, dass die wertvolle Lebenszeit, jeder Augenblick in Gottes Hand aufgehoben und geborgen ist. Eine gesegnete Sommerzeit – und frohen Start in den Herbst!

Ihr / Euer



Manfred Zoll

Investieren in Menschen

Spendenkonto IBAN DE 65
6025 0010 0000 0241 10, Vermerk „Camping-Sommer 2017“.

Campingkirche. Urlaub mit Mehrwert. Urlaub ganz nah.

Vergnügt, erlöst, befreit! Das ist Camping. Vergnügte Aussichten auf die schönsten Wochen des Jahres. Erlöst von den Pflichten des Alltags. Wenigstens für 14 Tage. Befreit aufatmen und sich erholen können. Naturnah, individuell und intensiv. Ob in einem kuscheligen Zelt oder in einem netten Wohnwagen. Unvergessliche Tage im Sommer 2017. Besuchen sie einen Camping-

wanderung, Zirkusaufführung, Nachtcafé ... Dazu festliche Familiengottesdienste am Sonntag, musizierende Posaunenchöre, lecker Kirchenkaffee, Begegnungen



platz mit der KIRCHE UNTERWEGS. Urlaub mit Mehrwert. Herzliche Begegnungen mit alten und neuen Freunden. Ein buntes Programm für ihre Kinder. Fröhliche Spiele, neue Lieder, humorvolle Rätselaufgaben und Geschichten. Spannendes Bibeltheater im vormittäglichen Kinderprogramm. Kreative Angebote und sportliche Aktionen. Abendliche Gute-Nacht-Geschichten nicht nur für die Kleinen! Lecker Stockbrot am Lagerfeuer, Konzerte und Zaubershow, Campingkino, Fußballturnier, Familienevents mit Livemusik, Erlebnis-

Wir, die KIRCHE UNTERWEGS sind gerne für sie da. Wir laden sie ganz herzlich ein. Zu einem spannenden und unvergesslichen Urlaub auf dem Campingplatz. Wir sind auf sieben Campingplätzen in Württemberg mit unserem Ferienprogramm präsent und ganz bestimmt auch in ihrer Nähe. Am Bodensee in Gohren und am Breitenauer See. In Kirchberg an der Iller, am Heidehof und Bad Liebenzell. In Liebelsberg und auf dem Stromberg Camping. Vom 16.7. bis 7.9. können Sie wählen. Manchmal ist das Ferienprogramm auch etwas kürzer. Die genauen Termine und das Programm finden sie unter www.kircheunterwegs.de. Haben Sie Lust bekommen? Das wäre wundervoll. Wir freuen uns sehr auf die Begegnungen mit Ihnen. Für das Team der KIRCHE UNTERWEGS

Rudi Auracher



KIRCHE ist UNTERWEGS

Projekte und Einsätze. Aus dem Reisetagebuch



Mit Martin auf Entdeckertour: Kinderbibeltag in Zizishausen bei Nürtingen. Ein starkes Team gestaltete mit den Kindern einen spannenden Martin-Luther-KiBiTag. Die Geschichte erzählte wie Martin Luther auf der Wartburg sich an die Arbeit machte, das Neue Testament zu übersetzen. Unterbrochen wurde er dabei immer wieder von Ritter Roland, der zum ersten Mal in seinem Leben ein Buch in der Hand hielt. Den Kindern wurde sehr anschaulich klar, welch wertvoller Schatz die Bibelgeschichten sein können. Bei Spielen zu Bibel und Ritterleben konnten sich die Kinder austoben und das Gehörte vertiefen.

Manfred Zoll

Kinderbibelwoche an der Schule

300 Schülerinnen und Schüler mit Martin auf Entdeckertour

Schule kann so schön sein! Das erlebten die Kinder der Klassen 1 bis 4 an der Freien Evangelischen Schule in Stuttgart -Möhringen. Drei Vormittage mal ein ganz anderes Programm: Wenn 300 Kinder begeistert singen, gespannt zuhören, mit Martin, der sich vor dem Reichstag in Worms verantworten muss, mitbibbern – wenn 300 Kinder in die Pause gehen, sich verabschieden ... – da spürt man die Kraft, die Kinder haben! Es ist ein Geschenk und eine schöne Aufgabe, eine Kinderbibelwoche an der Schule zu gestalten. Man kann den Kindern nichts Besseres wünschen, denn sie genießen es, die gewohnte Umgebung, die gewohnten Lehrerinnen mal auf eine ganz andere Art zu erleben. Und das Ganze inspiriert durch biblische Geschichten.

Manfred Zoll



Fit für Kids. Trainee und Bibelwerkstatt für KiBiWo-Mitarbeiter

Schwarzwald. Im Waldachtal gibt es einen biblischen Rundwanderweg mit über 100 biblischen Pflanzen. Der berühmteste Bürger ist der Erfinder des Fischerdübels: Artur Fischer. In diesem Jahr war eine weitere Persönlichkeit zu Gast in Waldachtal: Martin Luther. Damit er gebührend empfangen werden konnte, machten sich die KiBiWo-Mitarbeiter fit für eine unvergessliche Begegnung mit dem beherzten Reformator.



Jugendlichen beim Bibeltheaterspiel. Selbst in die Rolle von Martin Luther oder Johann Tetzel zu schlüpfen, kostete etwas Überwindung und löste manches Schmunzeln aus. Weitere Schulungseinheiten waren: Martin Luthers Lebenslauf, seine Botschaft, Bibel kreativ für Kinder, Mittelalter hautnah – Ideen und Workshops, neue KiBiWo-Lieder. Lustig wurde es nochmals bei der Martin-Luther-Erlebniswanderung mit acht Entdeckerstationen und selbstinszenierten Videoclips zur Entführung des geächteten Luthers. So waren die Traineejugendlichen gut vorbereitet auf ihren großen Gast bei ihrer Kinderbibelwoche 2017.

Schwäbische Alb. „Fit für Kids!“ hieß es auch bei vier Schulungsabenden für die KiBiWo 2017 in Böhringen. Jeden Monat im Frühjahr trafen sich die Mitarbeitenden um sich mit einem KiBiWo-Tag intensiv zu beschäftigen. Auch hier war in diesem Jahr das Thema: Martin Luther. Die Bibel gemeinsam lesen. Hören. Entdecken. Vertiefen. Weitergeben. Martin Luther hat einmal gesagt: „In der Bibel redet Gott selbst mit uns wie ein Mensch mit seinen Freunden.“ Menschlich, persönlich, unverkrampft und aktuell sind wir mit den gut 80 Böhrringer Kindern jeden Tag über das Leben von Martin Luther und über die Bibel ins Gespräch gekommen. Und das hat uns viel Freude gemacht.

Rudi Auracher

Diakon Ralf Hornberger gelang es, 25 Jugendliche für das „Fit-für-Kids“-Schulungskonzept zu gewinnen. Zusammen mit Rudi Auracher trafen sich die 15 bis 17-jährigen an zwei Samstagen, um sich intensiv für die Luther-Entdecker-KiBiWo schulen zu lassen. Großen Spaß hatten die





Zirkustage und Zeltkirche ...

... trafen sich im Mai / Juni in Gerstetten: Bettina Braun, Zirkusmitarbeiterin bei KIRCHE UNTERWEGS, und 22 Neunt- und Zehnklässler vom Bildungszentrum Gerstetter Alb gestalteten mit 130 Grundschulern 3 Vormittage lang Zirkus. Zum Abschluss gab es eine große Zirkusvorstellung, bei der die Zeltkirche aus allen Nähten platzte: Von 550 Zeltkirchenzirkusbesuchern war die Rede! Die „Christliche Zirkusschule“ ist ein KiBiWo-Modell, das Kinder mit ihren Begabungen zum Zug kommen lässt. Mehr auf Facebook unter „Christliche Zirkusschule“. Die Zeltkirche ist ein Projekt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in der Durchführung der Missionarischen Dienste, Stuttgart. Unser Mitarbeiter, Rudi Auracher, wird im Juli bei der Zeltkirche in Balzheim bei Kirchberg Iller die Zelt-Kinderbibelwoche mitgestalten.

Circus Mini-Talentino: Fortbildung für Erzieherinnen

Biblische Geschichten, kombiniert mit Zirkus als Projekt für den Kindergarten, darum ging es bei einer Fortbildung in Zusammenarbeit von KIRCHE UNTERWEGS und Pädagogisch-Theologischem Zentrum Stuttgart.

Die Teilnehmerinnen am Studientag waren gespannt darauf, zu erfahren, wie Zirkus und Bibel zum Orientierungsplan für Kindergärten passen, ob sie es schaffen, auf der Laufkugel oder auf dem Drahtseil zu balancieren. Und besonders stand die Überlegung im Raum, ob es möglich ist, mit dem Team aus Erzieherinnen ein Zirkusprojekt auf die Beine zu stellen, bei dem die Kinder im Zentrum stehen.

In der Einführung in die einzelnen Zirkusdisziplinen konnten die Teilnehmerinnen das Zirkusmaterial ausprobieren. Vor allem

die Schwerterkiste hatte es den Erzieherinnen angetan. „Endlich mal was für unsere Jungs!“ oder „Hier haben die Kinder einen Riesenvorteil, weil sie mehr wissen, als die Erwachsenen, das ist prima!“

Aber auch der Umgang mit Pfauenfedern, Luna Stix, Drahtseil, Laufkugel oder Glascherben wurde erprobt.

In einem Impulsreferat ging es um die Frage, wie ein Zirkusprojekt, das mit biblischer Botschaft verknüpft ist, die Anforderungen des Orientierungsplanes erfüllt. Zur Sprache kam dabei, welcher Grad an Motivation für die Kinder von einem Zirkusprojekt ausgeht: Die Kinder erfahren Anerkennung und Wohlbefinden wenn ihnen etwas glückt; wenn etwas missglückt erfahren sie, dass sie trotzdem angenommen sind und sie durch Üben etwas erreichen

können. Durch forschendes Ausprobieren entdecken und verstehen sie die Welt. Und mit ihren eigenen Ideen werden die Kinder ernst genommen.

Am Beispiel der Geschichte vom gelähmten Mann wurde deutlich, wie Kinder selbst-gemachte Erfahrungen nutzen können, um durch logisches Denken den Inhalt der biblischen Geschichte überprüfen zu können. Kinder, die selbst ausprobieren konnten, wie schwer es ist, einen Gelähmten (gespielt von einem Kind) zu transportieren, haben den Rückschluss gezogen, dass es nicht sein kann, dass der Gelähmte in der biblischen Geschichte nur einen Freund hatte, denn einer allein kann es nicht schaffen, den gelähmten Freund alleine aufs Dach zu tragen. Logisch!



Im zweiten Teil des Studientages ging es um die Frage, welche biblischen Geschichten



KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e.V.

kann ich für ein Zirkusprojekt auswählen und wie gehe ich vor, um eine Verknüpfung zwischen der biblischen Geschichte und den verschiedenen Zirkusdisziplinen herzustellen.

Schließlich kamen auch ganz praktische Fragen zur Sprache: Wo bekomme ich die Zirkusmaterialien her? Was kann man selbst herstellen? Was brauchen wir zur Vorbereitung im Team? Welche Lieder eignen sich? Woher kann ich die Zirkusmusik bekommen?

Den Abschluss des Tages bildete dann noch eine Zirkusaufführung zur Geschichte von Ruth und Noomi. Hier wurde die Laufkugel zum Symbol für die Sorgen, die sich Noomi machte, als sie ihre Heimat verlassen musste und Drahtseil und Glasscherben zeigten den beschwerlichen Weg, der zu gehen war. Als dann am Ende der Geschichte Ruth und Noomi von den guten Taten Gottes in ihrem Leben erzählten, flogen die Jongliertücher nur so vor Freude durch die Luft.

Am Ende gingen die Teilnehmerinnen mit der Arbeitshilfe „Circus mini-Talentino“ und vielen neuen Erfahrungen nach Hause.

Anne Kunzi



Großer Zirkus für kleine Leute

Die Arbeitshilfe „Circus mini-Talentino“ ist speziell für Kinder von 3 bis 5 Jahren entwickelt und konzipiert. Sie berücksichtigt in besonderer Weise die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Kleinen. „Circus mini-Talentino“ kann für die Arbeit in Kindergarten, Kindertagesstätte sowie für die ganz normale Gemeindegemeinschaft verwendet werden. Nähere Infos: www.shop.kircheunterwegs.de

Die Kinderstadt-KiBiWo zieht Kreise

Mit der Kinderstadt-Kinderbibelwoche „Mensch Jesus! Willkommen in der Kinderstadt!“ haben wir nicht nur eine neue Themenreihe sondern auch ein ganz neues Konzept für die Arbeit mit Kindern entwickelt und herausgebracht. Beim Landesseminar Kinderbibelwoche Ende Januar konnten wir das Konzept vorstellen. Inzwischen erreichen uns zahlreiche Rückmeldungen, die bestätigen: Kinderstadt-KiBiWo gibt der Kinder-

bibelwoche neuen Schwung. Ein Pfarrer aus Tailfingen sagte am Telefon: „Es war genial. statt bisher 100 Kindern kamen 150!“ Hier auch der Auszug aus einem Brief, der deutlich macht, dass man bei der Kinderstadt auf ein paar Dinge achten muss ...

„Hallo lieber Manfred, jetzt liegt die erste Kinderstadt hinter uns und ich möchte dir einfach kurz Rückmel-

Für Unterwegs – Unterstützer gesucht!

- Sie lesen und hören von den Projekten und der Arbeit der KIRCHE UNTERWEGS?
- Sie erleben eine Mitarbeiterin, einen Mitarbeiter bei einer Veranstaltung?
- Sie sind Gast im Kirchzelt, im Haus der Kirche auf dem Campingplatz?
- Sie besuchen ein „Fest im Zelt“ oder einen Gottesdienst, ein Nachtcafé oder das Kinderprogramm der Camping-Kirche?
- Sie finden gut, was da getan wird?
- Sie finden das sogar unterstützenswert?

Gerne! Hier haben Sie die Möglichkeit, mit einer Spende, mitzuhelfen, dass die KIRCHE UNTERWEGS weiterhin unterwegs sein kann bei Camping-Kirche, Kinderbibelwoche, Christliche Zirkusschule u.a. Hier finden Sie die Angaben zum Spendenkonto.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
K I R C H E U N T E R W E G S e . V .		
IBAN		
D E 6 5 6 0 2 5 0 0 1 0 0 0 0 0 2 4 1 1 0		
BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)		
S O L A D E S I W B N		
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders - (max. 27 Stellen)		Betrag: Euro, Cent
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
Datum		06
Unterschrift(en)		

SPENDE

dung geben, wie es uns ergangen ist. Wir haben ja die Luthermappe genommen und die Kinderstadt drumherum gebastelt. Es war eine tolle Woche, für die wir sehr viel positive Rückmeldung bekommen haben. Den Kindern hat es sehr viel Spaß gemacht und auch die MA waren begeistert. Aber gut, dass du uns vorgewarnt hast, dass die ersten beiden Tage nicht so einfach auszuhalten sind. Nach dem zweiten Tag dachte ich, Kinderstadt funktioniert bei uns in Kuchen nicht. Es war gewöhnungsbedürftig, dass die Kinder überall unterwegs waren. Ich empfand es als chaotisch, die Stadtkapelle hat auch keinen interessiert und uns ging das Geld aus, da manche Kinder bis zu 40 Taler erarbeitet hatten. Die Frauen in der Küche beklagten, dass die Kinder lieber Waffeln und Popcorn gegessen haben statt Kuchen wie bisher usw. Dann haben wir einfach beschlossen, dass die Kinder, die mehr als 10 Taler haben, keinen Job mehr machen dürfen. Sie haben es

akzeptiert. Und dann am dritten und vierten Tag empfand ich das ganze Treiben ganz anders. Ich hatte das Gefühl, dass die Kinder einfach angekommen sind, wissen, was sie machen möchten und wenn es nur Fußballspielen ist. Für die großen Jungs war das total wichtig. Und die Mädels haben plötzlich angefangen alte und neue KiBiWo-Lieder zu singen mit unseren Gitarristen. Es hat ihnen total Spaß gemacht und mir ging das Herz auf, sie zu hören. Manche der Mädchen waren begeistert beim Tanzworkshop und der Schönheitssalon war auch immer belegt. Auch unsere Bastelideen sind gut angekommen. Und heute hatten wir einen Gottesdienst, bei dem das Gemeindehaus rappellvoll war. Das sind jetzt einfach meine Eindrücke und ich muss sagen, ich freue mich schon auf die nächste KiBiWo!
Liebe Grüße – Gaby

Reichweite der Kinderbibelwoche

Wen erreichen wir mit der Kinderbibelwoche?

- etwa 3.000 Gemeinden arbeiten jedes Jahr mit den von uns / KIRCHE UNTERWEGS entwickelten und herausgegebenen Arbeitshilfen
 - Damit erreicht unsere schriftliche Arbeit, die Arbeitshilfen mit Bibeltheater etc. etwa 150.000 Kinder pro Jahr
 - ... etwa 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen sich mit den biblischen Inhalten – jährlich.
 - ... etwa 100.000 Eltern, Väter, Mütter, Geschwister ... sitzen in den Familiengottesdiensten – jedes Jahr
 - ... weitere XXXX Gottesdienstbesucher werden von den Geschichten inspiriert
- Kinderbibelwoche ist kein Kinderkram sondern ein funktionierendes Konzept und Modell, um Glauben zu streuen und Gemeinde zu entwickeln!

Vergnügt, erlöst, befreit

Auf den folgenden Seiten finden Sie Impulse, Gedanken, Vertiefungen zu unserem Jahresthema. Eine anregende Lektüre für Liegestuhl, Strand, Campingplatz, Hotelzimmer oder Balkon. Viel Freude und Vergnügen beim Durchblättern und Lesen!



Leben – allein SEINE Gnade!

Wie eine sanfte Berührung der Transzendenz, mit einer Fingerspitze –
so ungefähr muss ich das wohl beschreiben, als mir die Augen geöffnet wurden.
Für mich hat es dazu nur dieses kleine rote Büchlein gebraucht ...

Mein Blick gleitet über die Seiten.

In schwarzer Schrift heben sich Kummer und Klage
von dem weißen Hintergrund der Geduld und Schweigsamkeit ab.
Gedanken aus aller Welt haben hier einen Ausdruck gefunden
einsilbig, schlicht und unerfahren
aber auch ausschweifend, erzählend und gottvertrauend.
Buchstaben, Silben, Worte, ganze (Auf-) Sätze finden ihren Platz in diesem Buch.
In Griechisch, auf Deutsch, in Arabisch oder Türkisch
– es ist ein Buch, das aller Welt gehört.
Offen lesbar für jedermann und offen nutzbar für jedermann.
Und doch finden sich darin so tiefe, so persönliche, bis in die
Grund(un-)festen menschlichen Lebens
Einblick gewährende Herzensgebete.
Jetzt auch meines.

Solch ein Gebetsbüchlein findet man in Kirchen, auf Berggipfeln, auf dem
eigenen Nachttisch.

Oder eben in einer Krankenhauskapelle. Ich bete mit den Vielen das Große: „Wo
bist du Gott?“, teile Sabines ganz Persönliches: „... und hilf meinem Sohn, dass
er mit meiner Krankheit zurechtkommt“ und lese voller ehrfürchtigem Staunen
Werners Klares: „Danke Gott, für diese zweite Chance“.
Klage, Fürbitte, Dank und hin und wieder auch sanfter Lobpreis
machen diese Seiten so kostbar. Jede einzelne erzählt mir davon,
wie einmalig Leben ist! Wie wertvoll, empfindsam, endlich es ist.
- Mein Leben, dein Leben ist.

Das eigentlich gar nicht „mein“ Leben oder „dein“ Leben genannt werden kann.
Denn es gehört uns nicht. Wir haben keine unbegrenzt freie Verfügung darüber.
Auch das erzählen mir die zahlreichen Einträge.
Nicht schon immer „rechtmäßig mir gehörig“,
vielmehr von Anfang an gnädig meinem Namen überschrieben
– mein Leben, mir von Gott überreicht.
Nicht durchweg „jung und unbeschwert“,
vielmehr gnädig begleitet in allem
– mein Leben, mir mit Gott ermöglicht.
Nicht endgültig „festgeschrieben“,
vielmehr jeden Tag aufs Neue gnädig zum Entfalten ermuntert
– mein Leben, mir in Gott geöffnet.

Das ist mein Leben. Das ist dein Leben.
Aus Gnade allein dürfen wir leben.
Aus IHM allein dürfen wir leben!

Susann Brückner
Studentin an der Evangelischen
Missionsschule Unterweissach

Bin ich gut so, wie ich bin?

Ich hab mich schon immer angestrengt

Wollte etwas werden

Wollte es den anderen recht machen

den Erzieherinnen im Kindergarten

den Lehrern in der Grundschule

dann war es erstmal egal

nicht ganz, jetzt war die Meinung der Clique das Maß!

schließlich den Kollegen, den Nachbarn, den Freunden,
meiner Familie ...

Ich möchte gut sein, sehr gut sein

ich will korrekt sein, perfekt sein

Dabei spüre ich

den Druck, der wächst

die Blicke, die herausfordern

die Ansprüche, die zunehmen

die Unzufriedenheit, die flüstert: „Du schaffst das nie!“

Bin ich gut so, wie ich bin?

Ich sage: „Nein!“

Sie sagen: „Nein!“

Du sagst: „Ja!“

Was zählt?

Was lass ich gelten?

Wem werde ich glauben?

Was wird mich halten?

Du sagst: „Ja!“

Als Gotteserweis

Als Vertrauensbeweis

Heiterer Dreiklang

„Vergnügt, erlöst, befreit“

Drei schöne Worte, so viel-sagend wie nichtssagend?

So merkwürdig wie denkwürdig? So viel-versprechend wie hohl? So gewichtig wie „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ oder „Gerechtigkeit, Wahrheit, Aufrichtigkeit“? Man kann solche Worte wunderschön als Schlagworte benutzen und andere damit erschlagen. Oder als Traumfänger und die Augen zum Glänzen bringen. Man kann große Sehnsucht mit ihnen wecken oder müdes Gähnen, weil man ahnt: gut gemeint ist schlecht gemacht.

Vergnügt – geht das in der Kirche? Die Protestanten sind doch dafür bekannt, dass sie zum Lachen in den Keller und zum Jammern auf die Straße gehen. „Wie kann man nur mit so ernster Miene von der Freude predigen?“ sagte ein junger Mitarbeiter zu mir, als wir in einem Gottesdienst nebeneinander saßen und dem Mann auf der Kanzel lauschten. Ich erschrak: Ja wirklich, jetzt erst fiel es mir auf! Mit todernster Miene, verbissen und dramatisch redete da vorne einer von der Freude, die der Glaube verleiht. Nun sollen wir auch noch vergnügt sein, wenn es mit der Freude schon so schwierig ist?

Vergnügt – passt das in der Kirche? Klingt doch eher nach Karneval und Fasching als nach Gottesdienst und Christsein. Ist es also ein durchschaubares Wortspiel oder wirklich ehrlich gemeint, dieses Motto in Bezug auf das Sommerferienprogramm der KIRCHE UNTERWEGS?

Jedenfalls werden wir nicht dazu aufrufen, mit zusammengebissenen Zähnen vergnügt zu sein. Sondern ich möchte fragen: Wenn es stimmt, dass Jesus Christus Menschen erlöste aus einem verkniffenen Misstrauen gegenüber sich selbst, aus einer lähmenden Angst vor dem eigenen Versagen, aus einem verbissenen „du darfst nicht ...“, aus einer gnadenlosen Gesetzlichkeit und Rechthaberei – wenn es stimmt, dass Jesus Menschen



in die Freiheit führte, ihnen die Augen für das Leben öffnete, dann möchte ich diese alten Geschichten von damals für mich heute neu buchstabieren und auf mein Leben wirken lassen. Und ich merke: Sie atmen aus allen Poren das „vergnügt, erlöst, befreit“. Inwiefern?

Diese heilsame Gnade löst nicht einfach meine Probleme, stattet mich nicht aus mit übermenschlichen Fähigkeiten oder gewährt mir übersinnliche Erfahrungen. Sie macht mich nicht jünger und frischer, nicht schlanker und fitter, nicht gesünder undmunterer. Aber Gottes versöhnende Gnade füllt mein Leben mit einer Zuversicht, die das eigene Versagen und die Schuld ernst nimmt – aber angesichts der Vergebung mich aufatmen lässt, mich aufrichtet. Gottes versöhnende Gnade löst nicht meine Konflikte mit anderen Menschen. Aber sie schenkt uns einen Raum, in dem wir einander in die Augen schauen, die Hände reichen, nach vorne blicken und sagen können: Lass es gut sein, wieder gut sein.

Die Worte „vergnügt, erlöst, befreit“ bekommen Tiefe und Leichtigkeit, Gewicht und Leben, wenn sie aus dem Vertrauen schöpfen. Und sie bekommen eine besondere Qualität, einen strahlenden Glanz, wenn ich dieses Vertrauen nicht nur festtäglich, sondern alltäglich als Geschenk des lebendigen Gottes nehme.

Gewiss, vergnügt geht immer – eben auch an Fasching, bei jedem Fest, um jeden Preis. Erlöst klappt schon: Lass die Ketten fallen! Befreit geht auch, hemmungslos und losgelassen. Getreu dem Motto: „Ist der Ruf erst ruiniert, lebt sichs gänzlich ungeniert.“

Vergnügt, erlöst, befreit – drei Worte, die für sich allein gehen: Wir können uns vergnügen, wie entfesselt gebärden und ganz erlöst aus dem Fenster lehnen. So lässt sich leben! Allerdings ergeben die drei Begriffe

zusammen einen besonderen Sinn, bringen einen ganz eigenen Klang ins Leben, weil sie sich aufeinander beziehen. Weil sie davon leben, dass einer mich erlöst, indem er mir sein Vertrauen schenkt: „Es ist gut, dass du bist.“ Dieser Eine ist der Beziehungsmensch Jesus, ist der Beziehungsgott. Sein Vertrauen erlöst und befreit für ein gutes und wertschätzendes Miteinander. Sein Zutrauen erlöst und befreit in einer Weise, wie ich mich selbst nicht erlösen und befreien kann, mit dem Ergebnis, dass ich vergnügt bin und mich nicht selbst vergnügen muss. Sein Vertrauen befreit zu einem Leben aus der Gnade, die jeden Morgen frisch und neu ist, die ich mir selbst gewähre und anderen gönne. „Vergnügt, erlöst, befreit“ bilden einen heiteren Dreiklang, einen Dreiklang des Evangeliums, dieser guten Nachricht ohne „Wenn“ und „Aber“. Ein Dreiklang, harmonisch und doch voller Kraft und Feuer. Ihm entsprechen die biblischen Worte Friede, Freude, Gerechtigkeit – gewiss: Große Worte, die für die Bibel einen klaren Bezug haben: „Friede, Freude und Gerechtigkeit im Heiligen Geist“. Sie hängen also nicht im luftleeren Raum. Gott selbst in seinem Geist ist der Resonanzboden für ein klingvolles Leben bestehend aus Frieden, Freude und Gerechtigkeit – oder eben: „vergnügt, er-

löst, befreit“. Sollten uns diese Begriffe wie bloße Worthülsen erscheinen, so wird im Vertrauen zu Gott ein Dreiklang aus ihnen, ein Leben, das Frieden und Gerechtigkeit empfängt und darum voller Freude ist, die von innen nach außen dringt. Freude, die sich nicht versteckt, sondern heiter und gelassen ist.

Ein erfrischender Dreiklang, lasst ihn klingen in Eurem Leben, diesen Klang! Sein Resonanzraum ist das Vertrauen, das wir von Gott empfangen und in dem uns neues Vertrauen zufließt.

Manfred Zoll



... da ist Freiheit

„Wer anderen die Freiheit verweigert, verdient sie nicht für sich selbst.“ Diesen eindringlichen Satz sagte Abraham Lincoln, der 16. Präsident der USA. Am 18. Dezember 1865 beendete er die Sklaverei und damit eines der dunkelsten Kapitel der amerikanischen Geschichte.

Verweigte Freiheit. Das musste auch das Volk Israel bitter erfahren. 400 Jahre schon waren sie als Fronarbeiter in Ägypten versklavt und unterdrückt. Einst waren sie geflohen vor einer schweren Hungersnot in ihrer Heimat. Mit Josef kamen sie in das Land am Nil. Längst waren alle aus dieser ersten Generation gestorben. Doch ihre Nachkommen hatten viele Kinder. Schon bald waren sie so zahlreich, dass sie das ganze Land bevölkerten. Da kam ein neuer Pharao

an die Macht. Von Josef wusste er nichts: „Josef? Nie gehört.“ Er sagte: „Die Israeliten sind uns zu mächtig geworden. Wir müssen uns etwas einfallen lassen, damit dieses fremde Volk nicht zur Gefahr für unser Volk wird. Sonst verbünden sie sich mit unseren Feinden. Und bei der nächsten Gelegenheit hauen sie ab!“

Der König befahl den Aufsehern die Israeliten mit schwerster Arbeit zu unterdrücken. „Ab morgen müsst ihr die doppelte Menge Lehmziegel liefern und auf den Feldern die doppelte Menge Getreide und Stroh ernten!“ „Die doppelte Menge! Wie soll das gehen?“ Ich sehe sie vor mir: Erstarrte Gesichter. Aber auch den Sklaventreiber: Mit seiner Peitsche und seiner verächtlichen Miene. „Das interessiert mich nicht. Los!

Oder soll ich euch Beine machen!“

Ein neuer Tag zieht herauf. Unbarmherzig brennt die Sonne auf das ausgedörrte Land. Ich sehe Baugruben für die Vorratsspeicher Pitom und Ramses. Sehe aufgerissene Hände, blutverschmierte Leiber und durchgeschauerte Hemden. Sehe heiße Öfen, leere Wasserbeutel und Tränen. Ich höre Schläge, höre Ketten, höre Schreie, leises Wimmern. Aber auch leises Singen, Beten, Flehen. „Herr, barmherziger Gott. Erbarme dich. Hilf uns! Rette uns!“

Hört Gott das Klagen und Weinen der Menschen? Hört er das Schluchzen und Jammern seines geliebten Volkes? Claude Debussy sagte einmal: „Kein anderes Lied beschreibt das unsägliche Leid dieser Welt und die unbändige Sehnsucht nach Freiheit besser, als dieses: „When Israel was in Egypt Land. Let my people go. Oppressed so hard they could not stand. Let my People go.“ Es entstand Jahrtausende später – und beschreibt doch dieselben unmenschlichen Mechanismen, die unsägliche Unterdrückung zu unterschiedlichen Zeiten.

Ob Gott hört und sieht?

Hört er auch mein Klagen und Weinen? Sieht er meine Verzweiflung? Sieht er es, wenn andere über mich herziehen? Hört er es, wenn sie heimlich tuscheln und sich lustig machen. Stellt er sich neben mich, wenn sie mich bloßstellen? Oder schaut er weg? Grätscht er dazwischen, wenn sie mich anschwärzen, demütigen, verleumden? Oder duckt er sich weg? Hört Gott? Sieht Gott? Ja, er tut es. Gott erlöst sein Volk: „Nach vielen Jahren starb der König von Ägypten. Aber die Israeliten seufzten noch immer unter der harten Arbeit und schrien zu Gott um Hilfe. Gott hörte ihr Schreien. Er sah die Israeliten und kümmerte sich um sie.“ (2. Mose 2,23-25).

Gott erlöst sein Volk und führt es in die Freiheit. Diese Erfahrung, diese Befreiung schafft Glaube und Hoffnung. Schafft Vertrauen und unerschütterliche Zuversicht. Die Sehnsucht nach Freiheit, erlöst und befreit zu werden ist für mich unauslöschlich mit einem Namen verbunden: Mit Martin Luther King und seiner Rede beim Marsch nach Washington. Beinahe 100 Jahre nach Abraham Lincoln – „bei dem selbst der Staat

Mississippi vor Ungerechtigkeit überquillt“ (Zitat M.L.King) predigte King am 28. August 1963 vor 250 000 Menschen. Es waren überwiegend schwarze und ausgegrenzte Amerikaner, die ihm zuhörten. Noch immer galten die Segregationsgesetze: Busplätze vorne für Weiße, hinten für Schwarze. Toiletten nur für Weiße. Öffentliche Brunnen, Links für Weiße, rechts für Farbige. Es war Martin Luther Kings großer Traum von einer besseren, von einer gerechteren und von einer freien Welt. „I have a dream.“ „Ich habe einen Traum, einen Glauben, eine Hoffnung, eine große Vision. Ich träume davon, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel erniedrigt wird. Ich träume davon, dass die Wüste der Ungerechtigkeit zu einem Land der Freiheit wird. Ich träume davon, dass Menschen aller Rassen sich die Hand geben werden, am Tisch der Brüderlichkeit. Dass meine vier kleinen Kinder in einer Nation leben werden, in der sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilt werden. Dass Menschen, die Macht haben, Gerechtigkeit und Gnade üben und demütig sind vor ihrem Gott. Dieser Glaube macht uns fähig zu beten, zu kämpfen, zu schaffen, zu leiden, zu weinen, zu singen. Dieser Glaube macht uns fähig, aus dem Berg der Verzweiflung Steine der Hoffnung zu schlagen.“

Martin Luther King beendete seine Rede mit dieser unbändigen Sehnsucht nach Freiheit: „Denn eines Tages sind wir frei!“ – „Free at last! Free at last! Thank God Almighty, we are free at last.“ – „Hab’ Dank, allmächtiger Gott. Zuletzt sind wir frei!“ Was für ein unerschütterlicher Glaube und welch ein Vermächtnis für die amerikanische Nation. Es ist heute nötiger denn je. Was für eine Hoffnung für uns alle. Lebt dieser Traum in uns, erfüllt und motiviert er uns? Oder haben wir aufgegeben zu glauben, zu lieben, zu hoffen?

Der Gott der Freiheit erlöst sein Volk, seine Menschen. Er ist präsent in der Wolke, in Worten, in Liebe und Taten. Mit seinem Geist ist er gegenwärtig, vor uns und neben uns und unter uns. Er schenkt Freiheit für Unfreie: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ (2.Korinther 3.17). Greift zu!

Rudi Auracher

Eingekerkert und dennoch vergnügt

Lieber Herr Paulus, neulich las ich mal wieder den Bericht von eurer Gefangennahme in Philippi. Sie hatten dich und deinen Freund Silas ins dunkelste Verlies dieser sonst so schönen und weltoffenen antiken Stadt eingesperrt. An Händen und Füßen wurdet ihr gefesselt und in einen Holzblock gezwängt. Eure Gelenke waren schnell wundgeschuert und eure Rücken schmerzten von den Peitschenhieben, die sie euch zuvor verpassten. Sie haben euch behandelt und gesichert wie Schwerverbrecher. Der Vorwurf bleibt unklar, war wohl eher ein Vorwand. Soweit so schlecht. Aber an einem Satz Eurer Geschichte blieb ich mal wieder hängen: „Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Gott Loblieder. Die anderen Gefangenen hörten ihnen zu.“ (Apostelgeschichte 16, 25). Kein Klagen, kein Fluchen oder Jammern. Nein, Loblieder drangen aus Euren Kehlen, Loblieder um Mitternacht, zur dunkelsten Stunde, für den Gott, um dessentwegen ihr verhaftet wurdet.

Ich frage mich: Wie ist das möglich, in Finsternis und Schmerzen, Ausweglosigkeit und

Sorge um das Überleben zu Gott zu beten und ihm zu singen? Was verlieh euch dieses Gefühl von Freiheit trotz der Fesseln? Doch nicht etwa der Grund eurer Inhaftierung?! Kurze Rückblende: Am Vortag hattet ihr erlebt, wie der Geist Jesu eine Frau von ihren Zwängen und dunklen Mächtschaften befreite und sie nun nicht mehr für die zwielichtigen Geschäfte ihrer Besitzer missbraucht werden konnte. Sicher, Jesu heilvolles Eingreifen in das Leben einer geschundenen Frau live zu erleben, das beeindruckt, das ist klar. Doch euch hat es Verhaftung, Folter und Knast eingebracht! Eure Friedensbotschaft wurde abgelehnt. Euer Einsatz für die Schwachen wurde als Angriff auf die Starken gewertet. Euer freimachender Glaube sei schädlich fürs Geschäft, haben sie euch vorgeworfen. Nun wollen sie euch den Prozess machen. Kann man für die ungerechte Verhaftung Gott loben? Nein, da versteht man doch die Welt, da versteht man doch Gott nicht mehr.

Lieber Paulus, deine Geschichte erinnert mich an Dietrich Bonhoeffer, der rund 1900 Jahre nach euch Ähnliches durchlitt;

allerdings mit schlimmem Ende!

Auch er engagierte sich für Jesu Friedens- und Versöhnungsbotschaft und kämpfte gegen das Böse seiner Zeit. Auch er wurde inhaftiert. Für ihn gab es keine Hoffnung mehr. Er rang mit sich und seinem Gott und doch dichtete, betete und tröstete er seine Mitgefangenen. Er sprach Worte, die wie von einer anderen Welt klangen: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.“

Ja, was hattet ihr erwartet in dieser dunklen Stunde? Doch nicht wirklich, dass die Mauern zusammenstürzen und die Fesseln abfallen? Vielleicht hat euch das Singen selbst ermutigt? Vielleicht gab es euch Kraft und innere Stärke, das Schwere zu ertragen?



Für mich ist es zweitrangig, was nach eurem Beten und Loben passiert. Für euch war es der Hammer! Die Erde bebt, die Mauern stürzen ein, der Holzblock bricht auf, ihr seid frei, aber flieht nicht. Der Gefängnischef ist am Ende; sehnt sich nach Erlösung und Befreiung und lässt sich von euch taufen.

Nicht immer gehen Lebensgeschichten gut aus. Wichtig ist mir euer Beten und Loben, mitten im Leid. Euer Vertrauen um Mitternacht; Vertrauen auf Jesu Zusage: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,20). War seine Gegenwart für euch spürbar, greifbar? Eine unbeschreibliche, geheimnisvolle Erfahrung, die man aus der Distanz nicht durchschauen, in die man jedoch mithineingenommen werden kann. Eurem Kollegen Bonhoeffer ist es wohl ähnlich ergangen. Der Ausgang seiner Geschichte war allerdings tödlich. Doch, den Tod im Blick, sagte er: „... es ist nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens“.

Ich habe hohen Respekt vor solchen Worten, vor der Haltung, die dahinter steckt. Sie lässt sich nicht kopieren, nachmachen. Aber vielleicht kann mich dieses Vertrauen inspirieren und trösten in meinen Sorgen um die Gesundheit von lieben Menschen, um meine Kinder und Eltern, um meine Zukunft? Vielleicht kann es mich ermutigen in meiner Angst, jemanden oder etwas zu verlieren, etwas nicht zu meistern, mich zu verleugnen oder den Ansprüchen nicht zu genügen? Ich weiß nicht, was morgen kom-

men wird, Erlösung oder Abschied.

Je länger ich mich mit eurem Beten und Loben inmitten des Leids und der Ausweglosigkeit beschäftige, spüre ich, wie mein Glauben gestärkt wird. Es scheint noch eine andere, eine helle Wirklichkeit zu geben, die hält und trägt, selbst dann, wenn wir zweifeln, uns sorgen oder ängstigen, wenn alles dunkel und trist um uns herum ist, wenn unser Leben bedroht sein sollte. Und so bete ich mit vielen Menschen auf dieser Welt: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“ Und vertraue, dass Gott am Werk ist und sein Wille geschieht. Nicht nur im Himmel, sondern gerade auch in unserem Leben. Vielleicht ist dieser Glaube doch das stärkste Mittel gegen dunkle Stunden und Stimmungen.

Lieber Paulus, nun konnte ich zwar nicht direkt mit dir reden, um Antworten zu bekommen. Und doch hat mir deine Geschichte Mut gemacht, mein Vertrauen gestärkt und damit meine Fragen auf eine Spur gebracht. Und ich glaube, dass uns – und vielleicht noch viel mehr Menschen – Bonhoeffers Lied als Gebet über die Jahrhunderte hinweg verbinden kann: Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, So lass uns hören jenen vollen Klang Der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, All deiner Kinder hohen Lobgesang. Von guten Mächten wunderbar geborgen, Erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Friedemann Heinritz

Begrüßung der Neuen: Kathrin Dietz

Kinderbibelwoche, Christliche Zirkusschule, Kinderstadt-KiBiWo: Für die Weiterentwicklung der Kinderbibelwoche brauchen wir personelle Unterstützung! Wir sind sehr dankbar und froh, dass am 1.9.2017 Kathrin Dietz zunächst für ein Jahr bei der KIRCHE UNTERWEGS ihre Arbeit aufnimmt. Kathrin war vier Jahre lang zur Ausbildung an der Evangelischen Missionschule Unterweissach und macht nun ihr Anerkennungsjahr bei uns. Aufgabenschwerpunkt wird die Kinderbibelwochenarbeit sein. Bei verschiedenen Projekten

(Campingplatzpraktikum, REformBAR, e.Motion & Music) haben wir bereits zusammengearbeitet.

Ihre offizielle Begrüßung feiern wir am **Sonntag, 3.9.2017 beim Gottesdienst am Campingplatz in Gohren. Beginn 10 Uhr. Wir – und natürlich auch Kathrin Dietz – freuen uns über viele Gäste aus nah und fern!** Es ist die Chance, nicht nur Kathrin kennenzulernen sondern auch einander zu begegnen und miteinander Gott für diese Arbeit zu danken und um seinen Segen und sein Geleit zu bitten!

Manfred Zoll

REformBAR

... und andere Bühnenprogramme



ReSonanz: Beim Impulse-Gottesdienst in Sulzbach
ReSonanz: Beim Frauenfrühstück in Rutesheim
e.Motion Et Music: Bei der Atempause in Kochersteinsfeld
REformBAR: Beim Abendgottesdienst in Zizishausen
Streben nach Glück: Beim Mitarbeiterfest in Tübingen

...
Ob Gemeindeabend, Mitarbeiterfest, Gottesdienst, Kirchentag, Frauenfrühstück, Männervesper ... es gibt viele Anlässe und Gelegenheiten für „ReSonanz und Co.“
Wie sie auch heißen, bei welchen Gelegenheiten wir auch auftreten mit den Bühnenprogrammen: Es ist einfach reizvoll, mit Worten und Musik, mit Szenen und Liedern Bilder für das Evangelium und den Glauben, Gleichnisse zwischen Himmel und Erde zu entwickeln. Mal ist es eine tote Gitarre, mal ein Skatspiel, mal der unerschöpfliche Krug oder die Pfauenfeder und die Scherben. Es entstehen Bilder, die weit ins Leben hineinreichen – und noch weiter über unseren Horizont hinaus.

Anfragen und Info: mz@kircheunterwegs.de,
Telefon: 07191.61983

„Gebet und Segen“ – Lebensäußerungen des Glaubens

Neues Thema für Glaubenskurs, Gemeindeentwicklung, KGR-Klausur, Gemeindefest ...

Der Glaubenskurs zu Grundgedanken der Reformation mit dem Titel „vergnügt.erlöst. befreit. einfach evangelisch“ wurde in rund 1.600 Gemeinden, Gemeinschaften, Hauskreisen oder Gruppen in den letzten zwei Jahren verwendet. Bei Kirchengemeinderats-Klausuren, Glaubenskursen, Gemeindeabenden oder Bibelwochen konnten Menschen aller Altersklassen auf grundlegende Weise sich mit den vier Kerngedanken der Reformation auseinandersetzen und dabei für sich persönlich erfassen, wie diese Kernsätze das Leben bewegen. Die Glaubenskursarbeit benötigt Kontinuität, damit Gemeinde nachhaltig geprägt wird. Darum folgt dem Reformationskurs eine neue Themenreihe mit bewährten Konzepten: kompakt, konkret und verständlich miteinander über Glaubensdinge ins Gespräch zu kommen.

Begonnenes vertiefen

Wir bieten nun mit einem neuen Kursprogramm die Möglichkeit, dranzubleiben, das Begonnene weiterzuführen: Bei „Gebet und Segen“, so der Arbeitstitel, geht es um den Kontakt, die Kommunikation mit Gott und damit um ganz grundlegende Formen der Lebensäußerung des Glaubens. Den Fahrplan gibt Psalm 23 vor: In fünf Einheiten führt er zu neuen Perspektiven in Sachen Gottesbeziehung: Beten und Segnen. Die Arbeitstitel sind:

1. „Der Herr ist mein Hirte“ ... Gegenüber: Zu wem bete ich eigentlich?
 2. „Mir wird nichts mangeln“ ... Inhalt: Wofür bete ich?
 3. „Im finsternen Tal fürchte ich mich nicht“ ... Talsohle: Beten im Leid
 4. „Du bereitest vor mir einen Tisch“ ... Fest: Gottes Nähe erleben.
 5. „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen“ ... Im Segen leben
- Der Kurs eröffnet die Chance eigene Gebets- und Segenserfahrungen zu machen – lässt aber auch eine gewisse Distanz und

Freiheit zu. Er knüpft an alltägliche Gottesbilder an (z.B. „da hilft nur noch Beten!“) und zeigt mit Psalm 23 und etlichen neutestamentlichen Texten einen lebendigen und menschlichen Umgang mit Gott. Dabei kommt in positiver Weise die Einladung, Gott als Gegenüber anzusprechen und von ihm Segen zu empfangen, zum Ausdruck. Die Inhalte werden so gestaltet, dass sowohl eine Vertiefung für motivierte Christen damit erfolgen kann – aber auch ein erstmaliger persönlicher Zugang für „Neulinge“ möglich ist.

Das Kursbuch wird im Sommer 2018 veröffentlicht.

Testgemeinden gesucht!

Wir bieten interessierten Gemeinden an, den Kurs bereits vorab durchzuführen und zwar im Winter 2017 / Frühjahr 2018! Anfragen bitte baldmöglichst an Friedemann Heinritz oder Manfred Zoll (Kontaktdaten siehe Rückseite). Terminvergabe soweit der Kalender reicht!



Ein Glaubenskurs für Erwachsene.
Das Kursbuch kostet 19,90 €. Dazu gibt es Lesehefte für Teilnehmer für 5 €.
Info und Bestellung: www.shop.kirche-unterwegs.de oder per Telefon / Mail siehe Seite 20

He(a)rtmänner hart bei der Sache

Hertmannsweiler. Die Hertmannsweiler Männergruppe „He(a)rtmänner“ wollte es genau wissen. Zur Frage „Was hat Resilienz mit der Reformation zu tun?“ luden Sie Friedemann Heinritz von Kirche Unterwegs ein. Er sollte ihnen beides vorstellen: Die Resilienzlehre und die Grundbotschaft der Reformation. Und dann sollte er auch noch darlegen, was das eine mit dem anderen zu tun hat. Das gelang offensichtlich, denn im Gespräch bezogen die He(a)rtmänner beides auf ihre anspruchsvolle Arbeitswelt. Der christliche Glaube wurde als Quelle für innere Stärke wahrgenommen. Das Wissen, von Gott getragen und geführt zu sein, helfe

in den Herausforderungen und Krisen des Lebens. Mit diesem Glauben, könne man leichter wieder aufstehen und weitermachen, wenn man gestolpert und gefallen sei, so die Erkenntnis der He(a)rtmänner. *red*



Gemeinde gemeinsam auf dem Weg

Kinder, Eltern und Großeltern, Männer, Frauen, Konfirmanden, Mitarbeiter, Gäste ... das Konzept „ZeitRäume – glauben | leben | teilen | feiern“ will für ein paar Tage möglichst viele Menschen miteinander und mit Gott ins Gespräch bringen, die ganze Gemeinde verbinden und das gemeinsame Erleben eines biblischen Themas ermöglichen. Wir nennen das Projekt „ZeitRäume“: Es geht um Raum und Zeit für gemeinsame, möglichst vielen Menschen zugängliche Begegnungen und Veranstaltungen. Dazu bündeln wir von KIRCHE UNTERWEGS verschiedene Angebote zu einem vier- bis achttägigen Veranstaltungsprogramm. Das Besondere: Die Gemeinde kann auf die fertigen Programmkonzepte

von KIRCHE UNTERWEGS zurückgreifen und muss nicht alles neu erfinden. Das spart Zeit und Aufwand, die man dann bei Veranstaltungen und Begegnungen direkt den Menschen zugutekommen lassen kann. So können Kinderbibeltage, Männervesper, Frauenfrühstück, Gemeindeabende, Bühnenprogramm, Gottesdienst oder ein Gemeindefest aufeinander abgestimmt werden. Ziel ist, Glauben und Gemeinde zu stärken und die Identität der Gemeinde (gegen Vereinselung) zu entwickeln. Infos und Themenvorschläge: www.kircheunterwegs.de/missionarisdienste/ZeitRaume.html. Kontakt: Friedemann Heinritz und Manfred Zoll (Kontaktdaten siehe Rückseite).

Dieses Feld bleibt leer für einen Adresskleber.
Falls Sie möchten, schicken wir auch Ihnen künftig
unseren Freundesbrief drei mal im Jahr kostenlos zu.
Eine kurze Nachricht mit Ihrer Adresse genügt.

Das Kreuz

Zeichen
für Trauer und Schmerz
für Leidenschaft und Leiden
für Niederlage und Sieg

Aber ...
warum hängt der da am Kreuz?
was hat er eigentlich getan?

Er hat geliebt. einfach nur geliebt,
gnädig geliebt

Warum hängt er dann am Kreuz?

Liebe, die abgelehnt wird, leidet
Darum ist er in Ungnade gefallen
wie so viele in Ungnade fallen,
die wir in Ungnade fallen lassen,
die sich in Ungnade gefallen
manchmal sehr gut gefallen
und sich keinen Gefallen tun
und sich nicht vorstellen können,
dass die Liebe sich freut,
wenn die Wahrheit siegt

Welche Wahrheit?
Dass wir ihm in Gnade gefallen

Kannst du dir den Gefallen tun, dir die Gnade gefallen zu lassen?

Das Kreuz bleibt das Zeichen,
dass du ihm gefällt
in Gnade



Manfred Zoll

KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

1. Vorsitzender: **Diakon Hans-Peter Hilligardt**

Büro: Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal, Fon: 07191.3718725

Leiter u. Geschäftsführer: **Diakon Manfred Zoll**

In den Hauswiesen 23/1, 71554 Weissach im Tal

Fon 07191.61983, Mobil 01577.4728196

Mail: mz@kircheunterwegs.de

Diakon Rudi Auracher, Steinhölde 71, 74360 Ilsfeld, Fon: 07062.96926

Mail: ra@kircheunterwegs.de

Diakon Friedemann Heinritz, Vogelsang 11, 71737 Kirchberg

Fon 07144.885490, Fax 07144.885491, Mail: fh@kircheunterwegs.de

Christliche Zirkusschule: Bettina Braun, Degenhofer Straße 70, 71364 Winnenden, Fon: 07195.178696, Mail: bb@kircheunterwegs.de

Spenden-Konto: KIRCHE UNTERWEGS, Kreissparkasse Rems-Murr, IBAN: DE 65 602 500 10 00000 24 110. BIC SOLADES1WBN

Freundesbrief der KIRCHE UNTERWEGS

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).

Fotos: Manfred Zoll. Archiv.

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Gedruckt mit großzügiger Unterstützung von und durch die Druckerei Streicherdruck Winnenden.